

Ein himmlischer Garten

So geht's:

Zunächst eine Sache vorweg – Gemeinschaftsgärten können sehr verschieden sein und hängen vor allem von den Menschen ab, die sie gestalten wollen. Wenn man Lust hat, einen Gemeinschaftsgarten z.B. mit Freunden, Nachbarn, Kommilitonen, Arbeitskollegen oder den Eltern seiner Kinder aus der Kita zu gründen, braucht man zunächst eine geeignete Fläche. Denkbar sind z.B. ein Flachdach, eine Brachfläche, der Rand eines Sportplatzes oder der Hinterhof einer Schule oder eines Kindergartens. Oft sind städtische Gemeinschaftsgärten mobile Gärten, da die Pflanzen in selbst gebauten Beeten angepflanzt werden und so jederzeit auch woanders hin transportiert werden können. Das hat verschiedene Gründe: Oft ist die Nutzbarkeit der Flächen nur auf begrenzte Zeit gesichert oder der Boden eignet sich nicht, z.B. beim Beton-Flachdach oder bei kontaminierten Flächen stillgelegter Industriearale oder ehemaliger Flughäfen. Üblicherweise macht man die schwierigen Arbeiten, wie z.B. Umgraben und Beete errichten, gemeinsam. Entweder man entscheidet auch gemeinschaftlich die Fruchtfolge und den Charakter des Gartens (z.B. die Einrichtung einer gemeinsamen Kartoffelecke, siehe „Die Kartoffel im Sack“) oder die Bepflanzung der einzelnen Beete bzw. „Äcker“ liegt in dem Gestaltungsfreiraum der jeweiligen Pfleger und Hegerinnen. Da neben dem städtischen Gärtnern auch das Miteinander eine entscheidende Rolle spielt, kann man sich gemeinsam ein begleitendes Kulturprogramm für andere Interessierte überlegen oder sogar ein kleines Café oder einen Mittagstisch bewirtschaften, möglichst mit Zutaten aus dem eigenen Garten. Wenn man einen Gemeinschaftsgarten gründet, sollte man sich auch gemeinsam überlegen, wo der Fokus dieses speziellen Gartens liegen soll. Geht es um das Heranführen naturfremder Städter an die Prozesse der Natur, um ein soziales und integratives Miteinander verschiedener Kulturen, um Experimente mit eigens gezogenem Gemüse und Obst, um grüne Erholungsoasen inmitten der grauen Stadt, um all das zusammen oder einfach nur um Spaß an der Sache?

Zutaten:

- Ein Ort unter freiem Himmel
- Setzlinge und Pflanzensamen
- Komposterde
- Wasser
- Europaletten
- Holzbretter
- Akkubohrer
- Viel Kreativität

Dauer:

Je nachdem, welche Rolle man in einem Gemeinschaftsgarten übernehmen möchte, gestaltet sich auch der Aufwand. Man kann nur einmal in der Woche eine Stunde gärtnern oder den Betrieb zu seinem Hauptberuf machen.

Besonders geeignet für:

Neueinsteiger und Anfänger mit Grundkenntnissen

Kleiner Tipp:

Um möglichst viele begeisterte Mitgärtner zu finden, sollte man in der Form und dem Konzept nicht zu streng und offen für Neues sein.

Nützliche Links:

Für die Inspiration hier ein paar erfolgreiche Projekte in Berlin:

<http://himmelbeet.com/>